

Reze~~n~~sion



Jörg Hennig und Marita Tjarks-Sobhani (Hrsg. 2011):

Veränderte Mediengewohnheiten – andere Technische Dokumentation?

rezensiert von

Sonja Ruda (Chemnitz)

Rezension

JÖRG HENNIG UND MARITA TJARKS-SOBHANI (Hrsg., 2011).

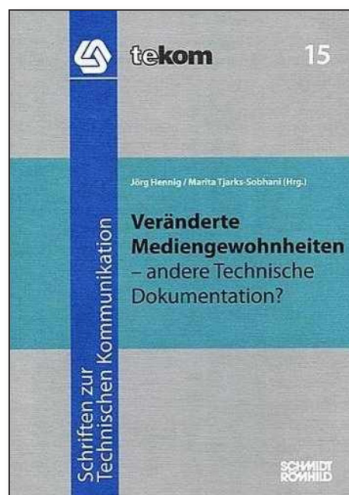
Veränderte Mediengewohnheiten – andere Technische Dokumentation? Lübeck: Schmidt-Römhild. 174 S./EUR 28,00/ISBN 978-3-7950-7083-0

Neue Medientechniken schaffen für die Nutzer neue Mediengewohnheiten in der Technischen Kommunikation. Dies gehört längst zum praktischen Alltag. Doch eine Publikation, die sich damit kritisch auseinandersetzt und dazu der theoretischen Untermauerung, insbesondere hinsichtlich der Technischen Dokumentation Rechnung trägt, musste noch auf sich warten lassen. 2010/2011 war die Zeit endlich reif für ein entsprechendes Buch. Für den 15. Band »Schriften zur Technischen Kommunikation« des deutschen Fachverbands für Technische Kommunikation und Informationsentwicklung – tekomp haben Jörg Hennig und Marita Tjarks-Sobhani 16 Fachleute gewonnen, die in 12 Beiträgen versuchen, folgende Fragen zu beantworten: In welchem Umfang haben sich die neuen Mediengewohnheiten der Nutzer bereits geändert? Hat dies Folgen für die Technische Dokumentation – und wenn ja, welche? Sind die Kommunikationsangebote der Technischen Dokumentation situations-, zielgruppen- sowie medienadäquat und rechtssicher? Die Autorinnen und Autoren stammen aus der Technischen Dokumentation, der Medienforschung, -geschichte und -technologie, der Sozialforschung und -psychologie, der Rechtswissenschaft,

Sprachwissenschaft, dem E-Learning, der Pädagogik sowie der Unternehmensberatung. Zusammen spannen sie mit ihren Beiträgen einen umfangreichen theoretischen und praktischen Rahmen.

Die ersten drei Artikel sind theorieorientiert gestaltet: Uwe Hasebrink legt in seinem Aufsatz *Veränderungen der Mediennutzung* (S. 13–28) Anlässe für Veränderungen der Mediennutzung dar, gibt einen Überblick über die jüngste Entwicklung des Nutzungsverhaltens und diskutiert die Veränderungen in Bezug auf ihre gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung. Die meisten Studien zeigen, so Uwe Hasebrink, weniger eine Substitution der alten durch neue Medien auf, wie die Schallplatte durch die CD, sondern weisen vielmehr auf eine ausgeprägte Komplementarität beim Nutzungsverhalten hin, wie bei den Internetangeboten von Fernseh- und Rundfunksendern, und bezieht sich dabei auf die These von Riepl (bereits 1913/1972). Wesentlich für die (nächsten) Studien sei die Berücksichtigung des biografischen Wandels (S. 23–27). In dem Artikel *Welche Zielgruppen werden in den Sozialwissenschaften unterschieden und was lässt sich daraus für die Erstellung von TD ableiten?* (S. 29–42) stellen Ulrich Becker und Brigitte Schnock verschiedene Zielgruppenansätze der Sozialwissenschaften vor und befassen sich mit der Frage nach Gemeinsamkeiten und Verschiedenheit der Menschen (vgl. u. a. Marx/Engels 1848/1986, Weber 1921/1980, Bourdieu 1987, Schulze 1992, SIGMA Milieus®: SIGMA 2005, SINUS-Milieus®: SINUS 2011). Anschließend zeigen und bewerten sie deren Anwendbarkeit auf die Technische Dokumentation anhand empirischer Daten. Aus ihrer Sicht sei es

für Technische Redakteure ratsam, die Zielgruppe zunächst scharf zu umreißen, um ein möglichst genaues Bild der potenziellen Adressaten zu erhalten, und diese anschließend allerdings nicht allzu streng zu fassen, um andere Personengruppen, die auf die Dokumentation angewiesen sein könnten, nicht von vornherein auszuschließen (S. 41). Hans-Ulrich Wagners Aufsatz *Wie neue Medientechniken die Nutzung verändern – Ein geschichtlicher Abriss* (S. 43–55) beschäftigt sich eingehend mit den Fragen, wie neue technische Möglichkeiten den Umgang sowie die Nutzung mit »alten« Medien verändern und ob im historischen Überblick der Kommunikations- und Mediengeschichte darüber sogar Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden können. Studien im Nachrichtenwesen belegen nach Hans-Ulrich Wagner, dass die neuen Medien die alten ergänzen und nicht verdrängen, z. B. Fernsehen und Tageszeitung in den 1960er Jahren sowie Video und Fernsehangebote der Rundfunkanstalten 1981–83 (vgl. auch Riepl 1913/1972, Lerg 1981, Pfifferling/Wiedemann 1983, Peiser 2008). Zudem geht Hans-Ulrich Wagner auf das Radio ein, das seit Anfang 1960 viele Hörer verlor und somit drohte, verdrängt zu werden. Die Verantwortlichen begriffen den Wandel als Herausforderung und reagierten mit z. B. Serviceprogrammen wie dem Verkehrsfunk und gewannen damit Hörer (S. 52; vgl. auch Stock 2005).



Der Artikel *Welches Medium eignet sich für welches Produkt?* (S. 56–64) von Martin Schober leitet den praxisorientierten Teil des Buches ein, wobei Martin Schober – wie auch die folgenden vier Autoren – die Darlegungen der Praxis mit theoretischen Ausführungen stützen. Martin Schober setzt sich mit Gründen für die Auswahl eines bestimmten Mediums zur Erstellung Technischer Dokumentation auseinander. Die Medienart werde, so Martin Schober (S. 62 f.), u. a. von den Produkten, Kosten, Zielgruppen und dem Marketing bestimmt. Im Beitrag

Auswirkungen von neuen Medientechniken und -gewohnheiten auf Gesetzgebung und Rechtspflege (S. 65–74) erläutert Jens-Uwe Heuer ausgehend von der Behandlung neuer Medien im Vertrags-, Haftungs- sowie Produktsicherheitsrecht einen rechtlichen Rahmen, der auch für die Anpassung der Technischen Dokumentation an neue Mediengewohnheiten von entscheidender Bedeutung sein könnte. Roland Schmeling gibt mit *Normen und Medien* (S. 75–89) einen kurzen Überblick über Normenarten, verdeutlicht mithilfe relevanter Beispiele die Behandlung der (elektronischen) Medien in Normen und stellt ein Modell zur Normennutzung vor, um das Informationskonzept für Nutzer zu verbessern. Sein Beitrag dürfte sich zum viel genutzten Nachlagewerk entwickeln (s. hierzu auch die Anmerkungen von Jörg Hennig und Marita Tjarks-

Sobhani, S. 10). Torsten Siever erörtert in seinem Aufsatz *Sprachveränderungen durch andere Vermittlungstechniken* (S. 90–102), ob und wie neuere Kommunikationsformen für die Technische Dokumentation sinnvoll einsetzbar und welche spezifischen sprachlichen Anpassungen der Textoptimierung bei der Verwendung neuer Kommunikationsformen vorzunehmen sind. Dazu stellt er Kennzeichen der neuen Kommunikationsformen vor und bewertet diese schließlich für deren möglichen Einsatz. Als Nachteil gibt Torsten Siever (S. 101 f.) an, dass die neuen Kommunikationsformen einen Computer zur Produktion und Rezeption voraussetzen – als Vorteile seien Interaktivität und Multimodalität anzugeben (s. a. Zieffle 2002). Detlef Zühlke befasst sich in seinem Artikel *Selbsterklärende Geräte* (S. 103–111) mit intuitiver Bedienbarkeit im Zusammenhang mit selbsterklärenden Geräten und geht dabei erfreulicherweise ausführlich auf mentale Modelle ein (s. a. Norman 1998). Durch die Selbsterklärungsfähigkeit werde seiner Ansicht nach die klassische Bedienungsanleitung zukünftig weiter an Bedeutung verlieren (S. 111).

Die nächsten vier Artikel behandeln das Thema aus praktischer Perspektive: Siegfried Siegel (*Technische Dokumentation für E-Book-Lesegeräte*, S. 112–120) beschreibt detailliert Möglichkeiten und Grenzen von E-Book-Geräten für die Technische Dokumentation. Stefan Hulitschke und Eva Weber (*Web 2.0 in der TR-Ausbildung – eine Bestandsaufnahme*, S. 121–132) stellen die Ergebnisse ihrer Studie zur Nutzung des Web 2.0 in der TR-Ausbildung vor. Peter Oehmig gibt in seinem Beitrag *Zur Wirtschaftlichkeit verschiedener Medien für Technische Dokumentation* (S. 133–147)

zahlreiche wertvolle praktische Tipps und Anregungen. Den Abschluss bildet der Artikel über *Kollaborative Medien für die Nutzung Technischer Dokumentation: Ein Praxisbeispiel (SAP AG)* (S. 148–158) von Claudia Bermann, Carsten Brennecke und Brigitte Schröter-Mayer. Sie berichten von der SAP-Plattform »docupedia«, einer Wiki-basierten Dokumentation, über die die Kunden direkte Rückmeldungen an das Unternehmen liefern können. Die Kunden können sich somit unter bestimmten Voraussetzungen in beeindruckender Weise an der Optimierung der Technischen Dokumentation beteiligen.

Die Hauptfrage aller Beiträge ist: Werden bestimmte Medien durch neue ersetzt oder treten die Medien zur Nutzung komplementär auf? In Bezug auf die Technische Dokumentation wird die Frage weitgehend allein schon aus rechtlichen Gründen mit der komplementären Nutzung beantwortet. Allerdings, so Jens-Uwe Heuer (S. 73), verleiten die neuen druckkostengünstigen Medien dazu, dem Nutzer zu viele Informationen vermitteln zu wollen. Sicherheitsrelevante Informationen sollen immer in Papierform beigelegt werden. Alle weiteren Informationen können über die neuen Medien zur Verfügung gestellt werden. Die daraus resultierende Frage ist, wie die Technische Dokumentation diese Informationen durch welche neuen Medien am besten und dabei am geeignetsten darstellen kann. Die Artikel bieten dazu zahlreiche Anregungen und spannende Diskussionsgrundlagen für die praktische Technische Dokumentation, für Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen. Die Themen der einzelnen Artikel reihen sich schlüssig aneinander. Auf mögliche Kritik-

punkte bezüglich Form und Inhalt weisen die Herausgeberin und der Herausgeber bereits selbst in der Einleitung allgemein hin und grenzen sich davon ab, was sie mit der »Achtung vor der Originalität jeder Autorin und jedes Autors« (S. 12) begründen. Dennoch wäre es wünschenswert gewesen, auf gewisse Standards zu achten, wie z. B. beim Einsatz von Literaturhinweisen auch in den praktisch-orientierten Beiträgen von Siegfried Siegel, Stefan Hulitschke/Eva Weber und Peter Oehmig.

Insgesamt betrachtet ist der Sammelband von Jörg Hennig und Marita Tjarks-Sobhani eine sehr gelungene Zusammenstellung von praxis- und praxis-orientierter Artikel über die veränderten Mediengewohnheiten der Nutzer und die Folgen für die Technische Dokumentation, auch wenn der Bereich »Leseforschung« trotz aller Bemühungen, wie sie selbst (S. 12) anmerken, (noch) fehlen musste.

Literatur

- Bourdieu, Pierre (1987): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Übers. von Bernd Schwibs u. Achim Russer. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 658).
- Lerg, Winfried B. (1981): »Verdrängen oder ergänzen die Medien einander? Innovation und Wandel in Kommunikationssystemen«. In: Publizistik, 26/2, 193–201.

Marx, Karl/Engels, Friedrich (1848/1986): Manifest der Kommunistischen Partei. Mit einem Nachwort von Iring Fetscher. Stuttgart: Reclam. (Reclams Universal-Bibliothek 8323).

Norman, Donald A. (1998): The invisible computer. Why good products can fail, the personal computer is so complex and information appliances are the solution. Cambridge, Mass. u. a.: MIT Press.

Peiser, Wolfram (2008): »Riepls Gesetz« von der Komplementarität alter und neuer Medien«. In: Klaus Arnold, Markus Behmer und Bernd Semrad (Hrsg.): Kommunikationsgeschichte. Positionen und Werkzeuge. Ein diskursives Hand- und Lehrbuch, 155–183. Münster: Lit. (Kommunikationsgeschichte 26).

Pfifferling, Jürgen/Wiedemann, Joachim (1983): »Videoboom und Fernsehkonsum – Eine erste Zwischenbilanz«. In: Media Perspektiven 8, 570–581.

Riepl, Wolfgang (1913/1972): Das Nachrichtenwesen des Altertums mit besonderer Rücksicht auf die Römer. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1913. Hildesheim u. a.: Olms 1972.

Schulze, Gerhard (1992): Die Erlebnis-Gesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. 2. Aufl. Frankfurt a. M. u. a.: Campus.

SIGMA (2005): Gesellschaft für internationale Marktforschung und Beratung mbH. Die SIGMA Milieus®. http://www.sigma-online.com/de/SIGMA_Milieus/ [03.07.2012]

SINUS (2011): SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH. SINUS-Institut. SINUS-Milieus®. <http://www.sinus-institut.de/de/loesungen/sinus-milieus.html> [03.07.2012]

Stock, Ulrich (2005): »Rettet das Radio!« In: DIE ZEIT online, Musik: <http://www.zeit.de/2005/09/RettetdasRadio/seite-1> [03.07.2012]

Weber, Max (1921/1980): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. 5., revidierte Auflage 1980. Besorgt von Johannes Winckelmann. Tübingen: Mohr.

Ziefle, Martina (2002): Lesen am Bildschirm. Eine Analyse visueller Faktoren Münster u. a.: Waxmann. (Internationale Hochschulschriften 375).

ZUR REZENSENTIN:

Dr. Sonja Ruda ist tätig an der Professur für Angewandte Sprachwissenschaft/Technikkommunikation am Institut für Germanistik und Kommunikation der Technischen Universität Chemnitz

Kontakt:

sonja.ruda@phil.tu-chemnitz.de



Online verfügbar seit: 2012

URL: <http://www.mediensprache.net/de/literatur/rezensionen/docs/4358.pdf>

Versionshinweise: keine

Dieser Text ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Autors resp. des Projekts sprache@web.unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.